

Das ANNA KINDERSPITAL

Mozartgasse 14/Humboldtstraße 44

Aus der Festschrift 50 Jahre ÖGKJ = Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde:

„Vor dem Jahre 1837 bestanden in Europa nur zwei Krankenhäuser für Kinder, nämlich in Paris und Petersburg. Berlin hatte nur eine eigene Abtheilung für kranke Kinder in der Charité ...“



„Dr. Ludwig Wilhelm Mauthner Ritter von Mauthstein (1806 – 1858) gründete das erste Kinderspital im deutschen Sprachraum im Jahre 1837 in Wien für zwölf arme kranke Kinder auf eigene Kosten, und eröffnete solches am 26. August desselben Jahres.“

„Es wurde zum Modell für weitere Gründungen in der Monarchie“.

„Graz blieb nicht zurück. Nur wenige Jahre später (1842) beschloss ein Verein von Menschenfreunden, angeregt von mehreren Aerzten und unterstützt von der Gemahlin des hohen Freundes unseres Kronlandes, der Frau Anna Freiin v. Brandhofen, auch in unsere Hauptstadt dem Zeitbedürfnisse abzuhelpfen und ein Kinderspital zu errichten, in welchem kranke Kinder armer Familien unentgeltlich aufgenommen, gepflegt und geheilt werden sollten.“

Die Einladung zur Gründung dieser Anstalt (gedruckt bei Kienreich 1844) sagt unter Anderem: „Kinder unbemittelter Eltern, armer Handwerker und Tagelöhner erblicken gesund und mit vollständig gutorganisiertem Körper das Licht des Tages. Der Mangel an irdischem Gute jedoch verwies solche Familien in ebenerdige, tiefgelegene, feucht-dumpfe, oder in hohe, beschwerliche Dachwohnungen ...“

Unmittelbar bei der Aufnahme eines erkrankten Kindes in diese Anstalt ist ein Armuthszeugniß der Eltern desselben, vom Viertelmeister oder Pfarrer ausgestellt, vorzulegen. In dringenden Krankheitsfällen jedoch kann dies Zeugniß auch später nachgetragen werden. In jedem Falle aber muß eine vom Pfarrer oder Viertelmeister unterzeichnete Angabe des Namens, des Wohnortes, des Standes und Erwerbes der Eltern eines solchen Kindes beigebracht werden. Jedes Kind kann zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht zur Anstalt herbeigebracht werden und jedes herbeigebrachte Kind wird in der Anstalt sogleich übernommen ...

Um 1840 gab es im Allgemeinen Krankenhaus etwa 190 Betten für Erwachsene und 12 Betten für augenranke Kinder. Kleinkinder im Alter bis zu vier Jahren hatten damals noch keinen Anspruch auf eine Behandlung im Krankenhaus. Angesichts der hohen Sterblichkeit von Säuglingen und Kleinstkindern entstand der Wunsch nach einem **Kinderspital für Graz**.

Nach der **Gründung des „Vereins von Menschenfreunden“** plante dieser ein Kinderspital mit ehrenamtlich tätigen Ärzten und Barmherzigen Schwestern - sie waren nach der Noviziatsausbildung und der Ausbildung zu Krankenpflegerinnen **1841** nach Graz zurückgekehrt und hatten die Krankenpflege im Spital am Paulustor übernommen.



Das **ANNA-KINDERSPITAL** in Graz war das erste gleichnamige und zweitälteste Kinderspital in Österreich-Ungarn. Am **20. Jänner 1843, dem Geburtstag Erzherzog Johanns**, wurde in der **Klosterwiesgasse 6-8** ein kleines, notdürftiges Kinderspital mit **acht Betten in zwei Zimmern** provisorisch eröffnet und bereits im Folgejahr, dem im Jahr **1844** in Graz gegründeten **„Kinderspitalsverein“** übergeben, der sich „der armen, kranken Kinder von Graz – ohne Rücksicht auf deren Konfession – annehmen wollte.“

Wie damals üblich standen diese Einrichtungen unter der Schirmherrschaft bekannter Frauen. In diesem Fall wurde es nach **Anna Plochl**, der Frau Erzherzog Johanns benannt.



Die Erinnerungstafel in der Mozartgasse 14

Drei Jahre nach seiner erstmaligen Inbetriebnahme übersiedelte das **Anna-Kinderspital** in das Haus in der **Villefortgasse 5**. Im Jahr **1877** zählte es **46 Betten** und drohte ‚aus allen Nähten zu platzen‘. Hatte es doch bereits im Jahre 1874 insgesamt 424 Kinder zu betreuen ...

Ab 1865 wirkte mit **Josef WEINLECHNER** (1829-1906, österreichischer Kinderchirurg und ein Pionier der Kinderchirurgie) am St. Anna Kinderspital und von 1902 bis 1911 war **Theodor ESCHERICH** an der Universitäts-Kinderklinik im St. Anna Kinderspital.

Theodor ESCHERICH (1857 – 1911) war ein deutscher Kinderarzt, Bakteriologe und Professor an den Universitäten von Graz und Wien. **Im Jahr 1890 wurde Escherich an die Karl-Franzens-Universität Graz berufen und wurde 1894 der dritte ordentliche Professor im Fachbereich Kinderheilkunde.** Weiten Kreisen bekannt wurde ESCHERICH 1903, als er den Verein „Säuglingsschutz“ ins Leben rief und eine groß angelegte Kampagne für das Selbststillen startete.

Erzherzog Johann, der symbolisch als „Oberdirektor“ des *Kinderspitalvereins* fungierte, investierte Spendengelder, Legate und Sammlungen in das „Privatspital für kranke Kinder und arme Familien in Graz“. Mit **30 gestifteten Spitalsbetten** und – wegen des großen Andrangs – **5 Notbetten** konnte man helfen. Ignaz Dissauer war für die Finanzen als Sekretär und Kassier zuständig.

Der Verein kaufte die Realität „**Zum rothen Apfel**“ Ecke Humboldtstraße/ Mozartgasse. **1875** errichtete die **Steiermärkische Sparkasse** anlässlich ihres **50jährigen Jubiläums** den universitätsnahen Spitalsneubau in der **Mozartgasse 14** mit einer Kapazität für **100 Betten**, in den 80.000 fl. (Gulden) flossen.



(Grazer Stadtbaumeister und Architekt Andrea **FRANZ**, 1832 – 1910)

1877 wurde das Gebäude nach zweijähriger Bauzeit bezogen und der Neubau für 100 kranke Kinder eröffnet. Bis Juli **1877** dauerte es jedoch, bis das **Kinderspital** im großen Stil in Betrieb gehen konnte. Diesmal bekam es auch den Namen seiner Schutzfrau: **Anna Kinderspital**. Das 9-achsige Gebäude wies im Keller eine **Küche mit Anrichtraum und Speis, eine Waschküche und einen Eiskeller auf**.

Von **1875 bis 1879** diente die Einrichtung als Klinik. **1878** wurde sie von **Kaiser Franz Joseph I.** besucht. Neben einer medizinischen und einer chirurgisch-okulistischen Abteilung gab es eine Infektionsabteilung. Leiter der Chirurgie war der slowenische Arzt **Benjamin IPAVEC** (1829 – 1908), der auch als Komponist bekannt wurde.

1880 erhielt das **Anna Kinderspital** den Status einer **k. u. k. Universitätsklinik**.



Im Jahre **1895** wird eine eigene **Lehrkanzel für Kinderheilkunde** eingerichtet, die im Oktober 1906 **Dr. Oktavia Rollett** als erste Frau in Österreich als Sekundarärztin einstellt.

Siehe Biografie:
Grätzelinitiative Margaretenbad

Der renommierte Kinderarzt und Bakteriologe **Professor Dr. Theodor ESCHERICH** (1890 – 1902 dritter Vorstand der Grazer Kinderklinik) sorgte für eine starke Weiterentwicklung des Krankenhauses. Er erreichte 1894 den Ausbau der Kinderklinik zum **Ordinariat**.

1896 grenzte er von den **Masern** die **Ringelröteln** ab. und erklärte sie zur selbstständigen Krankheit. (Mit **Röteln** haben **Ringelröteln** außer dem Namen nichts gemeinsam. Die beiden Krankheiten werden von unterschiedlichen Erregern ausgelöst).

1897 übernahm ESCHERICH neben der medizinischen auch die chirurgische Abteilung des Kinderspitals und setzte sich hier mit Erfolg für die Gründung einer eigenen **Krankenabteilung für die ‚Landes Findelanstalt‘** (1899) ein.

Das Kinderspital erhielt neben einem **Isoliertrakt** auch einen **Hörsaal**, da **ESCHERICH** als Universitätsprofessor an der **Karl-Franzens-Universität Graz** tätig war.

1894 (100.000 Gulden) und **1899** (100.000 Kronen) flossen weitere, großzügige Spenden der **Steiermärkischen Sparkasse** zur Erhaltung des Spitals an den Verein.

Eine **‚Couveuse‘** (französisch für Brutkasten), ist ein Gerät, mit dessen Hilfe kontrollierte Außenbedingungen für diverse Brut- und Wachstumsprozesse geschaffen und erhalten werden können. **Der Brutkasten für Kinder** zur Verbesserung der Überlebenschancen von **Frühgeborenen** und **unreif geborenen Neugeborenen** wurde in Frankreich schon **1857 entwickelt**. Vorläufer dieser Apparate waren bereits zuvor die **‚Ruehlsche Wiege‘ 1835** in Moskau und die von **CREDE** eingeführte **‚Wärmewanne‘ 1864** in Leipzig.

Bereits **um 1900** standen **drei ‚Couveusen‘** dem **Anna Kinderspital** zur Verfügung.

1906 sollen – Aufzeichnungen zufolge – 686 Operationen mit 252 Narkosen durchgeführt worden sein.

Nachruf von C. v. Pirquet auf Prof. Dr. Theodor ESCHERICH

Schon in Graz begann er mit der Organisation der Klinik. Er hatte ein kleines Provinzspital vorgefunden und wusste durch stetes Verbessern und Vereinigen eine bedeutende wissenschaftliche Anstalt zu formen, die mit allen Hilfsmitteln der Diagnostik ausgerüstet wurde, an der zahlreiche Schüler an der Arbeit waren und die viele Ausländer anlockte.

Das Kleinod einer Organisation und der beste Typus von ESCHERICHS Gründungen ist aber der **„Säuglingsschutz“**. Auf dem Boden des Anna-Kinderspitals lässt ESCHERICH durch einen Verein einen zierlichen Bau, das Muster einer **Mütterberatungs- und Milchverteilungsstelle**, aufführen.

1911 wurde **Hans SPITZY** (1872 – 1956, österreichischer Arzt und einer der großen Doyens der damaligen Zeit auf dem Gebiet der Orthopädie und der körperlichen Erziehung, vor allem des Kleinkindes, Nachfolger **ESCHERICHS** an der chirurgisch - orthopädischen Abteilung. Er gründete **1915** das damalige "Orthopädische Spital" in Wien, welches als Klinik für die Versorgung von Kriegsversehrten diente.



1918 gab es 140 Betten, einen **Hörsaal** und eine **Infektionsabteilung**.

1927 wurde unter Mithilfe von Spenden der Schulkinder der Steiermark der **zweigeschossige Hörsaalbau** in der Fortsetzung des nördlichen Flügels nach Plänen des bedeutenden Grazer **Baumeisters und Architekten Johann BALTL** erbaut. Das Gebäude ist nicht unterkellert. Decken und Stiegen wurden in Eisenbeton ausgeführt.

In den ersten 50 Jahren wurden 250.000 Kinder behandelt – mehr, als GRAZ Einwohner hatte.

Heute ist vom ehemaligen **Anna Kinderspital** nur mehr das Hauptgebäude als letzter Zeuge für die Entwicklung der Kinderheilkunde in der Steiermark erhalten. In Vergessenheit geraten sind zwei Anbauten für „Scharlach“ und „Masern“, ein „Totenkammerl“, Kindergräber und die **verstorbenen Kinder des NS-Regimes**.

1938 wurde der Spitalsverein vom NS-Regime aufgelöst. Die Kinderklinik wurde in die Verwaltung des Gaukrankenhauses eingegliedert und so Teil der „NS-Organisation“ für Krankenmorde in der Steiermark.

Auch das **Sanatorium Theresia** – als Privat-**Sanatorium Wiesler** erbaut im Jahre 1900 an der Adresse Heinrichstraße 31 mit schönem Park direkt an das Kinderspital anschließend und **1926 von den Kreuzschwestern** erworben – musste ab **Oktober 1940** unter dem Druck der NSDAP als Erweiterung des Kinderspitals an das Gaukrankenhaus „vermietet“ werden.

Kinder wurden u.a. auf ihren „Wert“ begutachtet, für medizinische Zwecke missbraucht, für Forschungen in andere Abteilungen überwiesen oder auf Grund bewusster Vernachlässigung, Unterlassung von medizinischer Behandlung oder Medikamentenverabreichung ein vorzeitiges „Gestorben werden“ eingeleitet.

Die NS-Ärzte blieben nach dem Krieg strafrechtlich verschont und die Opfer nie sichtbar ...

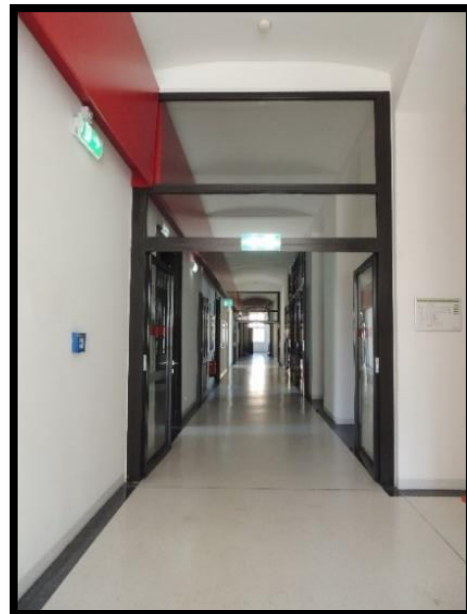
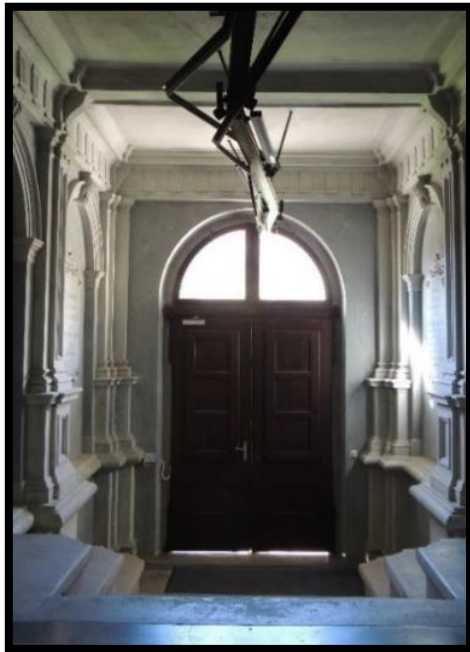
Im Jahr **1969** übersiedelte die Kinderstation in den Bereich des LKH-Universitätsklinikums am Auenbruggerplatz, wo sie als Universitätsklinik weiterentwickelt wurde. Die dahinter liegende **Kinderchirurgie** verblieb allerdings noch 20 Jahre länger an diesem Standort, bis auch sie neben der Kinderklinik im LKH neu gebaut wurde.

Das Gebäude stand lange leer. Im Garten wurde eine Lehmkegelbahn von Universitätsangehörigen genutzt.

2005-09 wurde eine bereits seit Jahren angedachte **Generalsanierung** umgesetzt. Der Außenraum wurde laut BIG von Bewuchs und Bauwerken „befreit“, das Objekt in seiner imposanten Erscheinung und der neuen warmen und edlen Farbgebung bildet den optischen Abschluss an der Nordseite des Universitätscampus im Bezirk Geidorf in Graz.

Im monumentalen **Vierpfeiler-Treppenhaus** wurden die historischen **Schablonenmalereien in Grisaille** (Maltechnik in Grau-Weiß-Schwarz) an der Decke und im Stiegenhaus freigelegt und durch die Stahlkonstruktion einer freischwebenden **Lichtskulptur von Wladimir GOLTIK**, welche das Vestibül mit dem Hauptstiegenhaus in Verbindung bringt, eindrucksvoll ergänzt.

4 Marmortafeln an den Seitenwänden des Vestibüls zeugen von der Historie des Anna Kinderspitals.



Im gusseisernen **Geländer** mit märchenhaften Details wurden die Möglichkeiten des frühindustriellen Zeitalters verwendet. Das Befreien von Einbauten in den Gängen hat **neue Durchblicke und Ausblicke** zur Folge.

Im Erdgeschoß gibt es einen EDV-Raum, der nach **Christine TOUAILLON** (*1878 – †1928 in Graz, österreichische Literarhistorikerin, Schriftstellerin, Feministin und Pionierin der Literaturwissenschaft) benannt ist. Von dort führt ein Treppenaufgang zum OG 1. Dort zeigt sich der **Hörsaal 25.11** mit der ansteigenden alten Hörsaalbestuhlung – als einer der letzten dieser Art – in neuem Glanz.



Das Gebäude beherbergt zurzeit die Institute für Sportwissenschaft, Archäologie, Mathematik, Physik, Soziologie sowie das Zentrum für Wissenschaftsgeschichte.

Im ehemaligen Spitalsgebäude erinnert nun eine **Gedenktafel** an die ursprüngliche Nutzung des Hauses.

Auf der Rückseite der Universitätsgebäude steht in einer kleinen Parkanlage ein **BILDSTOCK** mit Schutzengelmotiv und den Jahreszahlen 1848 – 1908. Es handelt sich dabei vermutlich um eine **Votivgabe** anlässlich der **50-Jahr-Feier** des Anna Kinderspitals

